Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. / Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 5 / Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 228 — Montag, den 30. September (Scheiding) 1935 — 34. Jahrg.

An die Soldaten von morgen.

Ein Frontsoldat spricht zu dem ersten Jahrgang der neuen Wehrmacht.

Ihr Jungen von 21 Jahren, ihr Kinder des Schicksaljahres 1914 seid vom Führer und Reichskanzler aufgerufen, eure Dienstpflicht in der Wehrmacht zu erfüllen. Ihr seid bereits gemustert, ihr seid zum größten Teile für tauglich befunden, ihr habt Wünsche geäußert, zu welchem Wehrmachtsteil, zu welcher Waffengattung euch euer Herz zieht. Ihr seid voller Spannung, ob ihr das Weiß des Infanteristen, das Rot des Artilleristen, das Gelb des Kavalleristen, das Rosa des Kraftfahrers, das Schwarz des Pioniers, das Braun des Funkers, das Lichtblau des Fliegers oder das Dunkelblau des Matrosen tragen werdet, ob ihr auf flinkem Pferde Feld und Flur durchstreifen, auf knatterndem Motor die Straßen entlangbrausen, im Flugzeug die Luft durchsegeln, mit dem Torpedoboot die Wellen durchfurchen werdet oder ob ihr euch wie die Musketiere und Grenadiere des Weltkrieges auf eure eigenen Füße werdet verlassen müssen.

Es ist letzten Endes nicht so von entscheidender Bedeutung, bei welchem Wehrmachtsteil, bei welcher Waffengattung und in welchem Standort ihr eurer Dienstpflicht genügt. Eine jede Waffengattung ist notwendig, ist unentbehrlich im großen Organismus der Wehrmacht, ein jeder Wehrmachtsteil, eine jede Waffengattung hat ihre Vorzüge, hat ihre Nachteile, ihre Schönheiten, ihre Schattenseiten. Waffenstolz ist verständlich, aber er darf nicht zur Überhebung führen. Wer auf dem Pferderücken, dem Sitz des Kraftfahrzeuges sich fünf Fuß über den Erdboden erhebt, darf nicht geringschätzig auf den herabblicken, der im Straßenstaub der Marschkolonne an einem Tage mehr Schweißtropfen vergießt, als er in Wochen und Monaten. Er darf nicht vergessen, daß der Infanterist nach wie vor die Hauptlast des Kampfes zu tragen hat und ihm daher die höchste Ehre gebührt. Der Infanterist mag sich aber im Frieden trösten, daß ihm nach Abschluß jeder Gefechts- und Marschübung Feierstunden winken, die für die Kameraden der berittenen und motorisierten Waffen mit der Pflege von Pferd und Gerät ausgefüllt sind.

Glaubt mir auch: in jedem Standort läßt es sich für den Soldaten leben, auch ein kleiner Standort hat seine besonderen Reize, und allzuoft und allzuweit führt euch euer Weg überhaupt nicht aus dem Kasernentore hinaus. Seid froh, wenn ihr nicht immer an Mutters Schürzenband hängt, wenn eure Dienstzeit euch Gelegenheit gibt, auch andere Gaue und Stämme eures Vaterlandes kennenzulernen.

Nutzt die wenigen Wochen, die euch bis zur Einstellung verbleiben! Kräftigt und stählt euren Körper, soweit ihr es bisher nicht getan habt, in Spiel und Sport, macht eure Glieder geschmeidig und gelenkig! Härtet euch ab! Haltet euch rein! Geht noch ein wenig bei Mutter in die Lehre! Lernt, wenn ihr es bisher noch nicht begriffen habt, wie man einen Knopf annähen, einen Riß ausbessern, ein Paar Strümpfe stopfen und waschen, die Stube ausfegen und aufräumen soll!

Habt keine Sorge, daß ihr den Anforderungen eurer Dienstzeit körperlich und geistig nicht gewachsen seid. Gewiß, es weht ein rauher, aber ein herzlicher Ton durch die Kasernenstuben. Es muß in dem einen kurzen Dienstjahr viel verlangt werden. Aber die Vorgesetzten sind erfahrene Ausbilder, die ihre Forderungen nicht überspannen, die wissen, was ein junger Körper leisten kann. Es wird euch, die ihr zum größten Teil durch die Schule der HJ., der SA., der SS., des Arbeitsdienstes gegangen seid, nicht allzu schwer fallen, sie zufriedenzustellen. Freilich mit ganzem Herzen, mit ehrlicher Begeisterung müßt ihr dabei sein, müßt euch innerlich und äußerlich zusammenreißen, müßt die Zähne zusammenbeißen können. Es werden Stunden kommen, wo ihr meint, daß es über eure Kraft geht; dann denkt an eure Väter, und wieviel mehr sie im Wirbel der Materialschlacht auf sich zu nehmen hatten, und ihr werdet euch sieghaft durchsetzen und zu wahren, willensstarken Soldaten werden! Befürchtet nicht, daß die militärische Zucht und Ordnung euer eigenes Selbst unterdrücken wollen, sie wollen es euch nur in Fleisch und Blut übergehen lassen, daß ihr nicht um eurer selbst, sondern um der Gemeinschaft, um eures Volkes willen auf Erden seid, daß ihr allein nichts, Seite an Seite mit euren Volksgenossen unter einem starken, zielbewußten Führerwillen alles bedeutet!

Seid stolz, daß ihr als erster geschlossener Jahrgang seit 18 Jahren wieder dem Vaterland dienen dürft! Die ganze Nation sieht auf euch! Sie erwartet, daß ihr euch dieser Ehre würdig zeigen werdet, daß ihr in Friedenstagen feste Stützen des Staates und in Kriegszeiten kampfgeübte Verteidiger seines Lebensraumes werdet.

Freut euch auf eure Dienstzeit. Sie wird euch bei aller Anspannung manche frohe Stunde bringen. Ihr werdet ein Jahr lang frei sein von den Sorgen und der Hast des Erwerbslebens, von der Enge und dem Dunst der Fabriken und der Schreibstuben. Ihr werdet wieder eins werden mit der Natur, werdet wieder Augen bekommen für die Andacht eines Sonnenaufganges, die Stille einer Mondnacht. Ihr werdet euch das große Erlebnis helfender Kameradschaft, das uns über so manche bittere Kriegsstunde hinweggetragen hat, in tiefster Seele zu eigen machen. Ihr werdet plaudern und lachen, singen und spielen.

Soldaten von morgen! **Wir Soldaten von gestern glauben an euch! Wir vertrauen euch ein großes Erbe an. Bewahrt es zum Segen unseres Vaterlandes als die vom Führer bestellten Waffenträger der Nation!**

A. L.

Italien will mit England Abkommen treffen

und alles tun, um Ausdehnung des Abessinienkonflikts zu verhindern

Die italienische Regierung hat an die englische Regierung eine Note gerichtet, in der sie sich bereit erklärt, mit England ein Abkommen über Ostafrika zu treffen, das auch den gerechten Interessen Englands Genüge tut.

Die italienische Regierung beteuert in dieser Note, daß sie alles tun werde, um eine Ausdehnung des italienisch-abessinischen Konflikts zu verhindern. Jedoch könne die italienische Regierung die Erklärung des abessinischen Kaisers hinsichtlich der Zurücknahme der abessinischen Truppen von den italienischen Kolonialgrenzen keineswegs ernstnehmen.

*

Der Dreizehnerausschuß des Völkerbundsrats hat die italienische Regierung aufgefordert, sich zu dem Vorschlag der Entsendung neutraler Beobachter und zu der Erklärung, daß ein italienischer Angriff auf Abessinien bevorstehe, zu äußern. Außerdem hat der Ausschuß die Ausarbeitung des historischen Teils des Berichts in Angriff genommen.

Völkerbundsversammlung vertagte sich.

Hoffnungsvolle Schlußansprache Beneschs.

Die Völkerbundsversammlung hat am Wochenende ihre Arbeiten abgeschlossen und sich entsprechend dem von ihrem Präsidium gefaßten Beschluß bis auf weiteres vertagt, um im Falle einer Verschärfung des italienisch-abessinischen Konfliktes jederzeit wieder zusammentreten zu können.

Der tschechische Außenminister Benesch schloß die Sitzung mit einer Ansprache, in der er zu dem italienisch-abessinischen Konflikt erklärte, niemals seien in Genf so klare und greifbare Erklärungen über das Arbeiten des Völkerbundes und über die restlose Anwendung des Völkerbundspaktes von den Vertretern der Großmächte gesprochen worden wie diesmal. Das Bekenntnis der Großmächte zum Genfer Institut und zu einem neuen Leben des Paktes, vor allem die Erklärung eines großen Landes wie England, daß es künftig mehr denn je seine ganze Politik auf den Völkerbundspakt gründen wolle, könnte bedeuten, daß der Völkerbund nach Jahren schwerer Prüfungen in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte eintreten und eine neue politische und selbst materielle Macht werde. Benesch sprach weiter davon, daß trotzdem in dem Konflikt, den der Rat noch nicht habe regeln können, ernste Ereignisse eintreten könnten. Die Versammlung gehe aber in der Hoffnung auseinander, daß der Weg der Versöhnung noch nicht verschlossen sei und daß die friedliche Regelung immer noch eintreten könne.

Erklärungen Mussolinis vor dem Ministerrat.

Eine amtliche Mitteilung über einen italienischen Ministerrat am Sonnabend faßt die Erklärungen Mussolinis zum italienisch-abessinischen Streitfall folgendermaßen zusammen:

Die italienische Regierung wird keine Initiative auf einem Gebiet und in einer Umwelt ergreifen, wo ihre Rechte aus vorgefaßter Meinung mißachtet werden. Andererseits hat Abessinien in den Tagen, in denen der Völkerbund sich in das formale Labyrinth seiner Verfahren einkapselt, die Mobilisierung aller seiner Streitkräfte vervollständigt in der Absicht, die Grenzen der italienischen Kolonien anzugreifen.

Der Ministerrat hat die Linien für seine Haltung in der unmittelbarsten Zukunft folgendermaßen festgelegt:

1. Italien wird den Völkerbund bis zu dem Tage nicht verlassen, an dem der Völkerbund nicht selbst in vollem Umfang die Verantwortung für „Maßnahmen" übernommen haben wird, die Italien treffen.
2. Nach Mitteilung der herzlichen Worte der schriftlichen Botschaft von Hoare, die der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überreichte, erklärt der Ministerrat noch einmal — wie bereits in Bozen —, daß die Politik Italiens weder unmittelbar noch entfernt liegende Ziele verfolgt, die die Interessen Englands verletzen könnten. Das englische Volk muß über alle antifaschistischen Mystifikationen hinaus wissen, daß die italienische Regierung der englischen mitgeteilt hat, zur Verhandlung weiterer Abmachungen bereit zu sein, die, sofern es sich um die berechtigten Interessen Englands in Ostafrika handelt, beruhigend wirken können.
3. Die faschistische Regierung erklärt in der feierlichsten Weise, daß sie alles vermeiden wird, was den italienisch-abessinischen Konflikt auf ein weiteres Gebiet ausdehnen könnte.

Vor der Aufhebung der Sitzung hat der Ministerrat den Befehlshabern und den Truppen der in Eritrea und Somali stehenden Divisionen den wärmsten Gruß und den lebhaftesten Glückwunsch entboten. Dieser Gruß gilt auch allen Soldaten Italiens, die im Mutterlande selbst zu Lande, zu Wasser und in der Luft ihren Dienst tun. Schließlich nimmt der Ministerrat von der Ruhe und Disziplin Kenntnis, von denen das italienische Volk in diesen so ereignisreichen Tagen Beweis ablegt, eine Haltung, die das Kennzeichen eines starken Volkes ist. Der Ministerrat stellt fest, daß in dieser Zeit einer wahrhaft seelischen Hochspannung das italienische, in 13 Jahren faschistischen Regimes geformte Volk geschlossen um die Wahrzeichen der faschistischen Revolution steht. Das wird es in der allernächsten Zeit der Welt mit einer bürgerlichen Mobilmachung zeigen, die in der Geschichte ohne Beispiel ist.

Abessinien fühlt sich bedroht

Der Kaiser von Abessinien hat an den Völkerbund ein neues Telegramm gesandt. Er sagt darin, Abessinien wolle in der Hoffnung, den Frieden aufrecht zu erhalten, engstens mit dem Völkerbund zusammenarbeiten.

Er müsse jedoch erneut den Völkerbund auf die anhaltenden agressiven Maßnahmen Italiens, die deutlich Angriffsabsichten zeigten, aufmerksam machen. Nunmehr bitte er den Völkerbund, für die kommende Zeit alle Maßnahmen gegen einen italienischen Angriff zu treffen. In der Erwartung, daß dieses geschehe, wolle er, der Kaiser, die allgemeine Mobilmachung, die beschlossen und vorbereitet sei, hinausschieben und nur bei einem Angriff Italiens ausrufen.

Nach Reuter ist es wahrscheinlich, daß eine Sitzung des Völkerbundsrates abgehalten werde. Da der Ausschuß der 13 tatsächlich den Völkerbundsrat darstellt (mit Ausnahme Italiens), ist es möglich, ihn in wenigen Minuten zusammen zu berufen.

In Völkerbundskreisen werde darauf hingewiesen, daß diese Entwicklung beweise, daß eine Notwendigkeit für die Entsendung von Völkerbundsbeobachtern nach Abessinien bestehe, um die Verantwortlichkeit für einen Angriffsakt festzulegen.

Kuba vom Orkan heimgesucht.

Bisher 32 Tote und 300 Verletzte.

Die Insel Kuba wurde von einem schweren Orkan heimgesucht, der mit ungeheurer Gewalt von Jamaika her einbrach. In der Hafenstadt Cienfuegos (Provinz Santa Clara) kamen allein 32 Menschen ums Leben; gegen 300 wurden verletzt.

Durch den Sturm wurden dort mehr als 1000 Wohnhäuser niedergerissen. Sämtliche Krankenhäuser der Stadt sind mit Verletzten überfüllt. Man befürchtet, noch weitere Opfer unter den Haustrümmern aufzufinden. Ferner wurden in der Provinz der Hafenort Casilda durch Sturmfluten vernichtet und die Stadt Santa Clara verheert. In der letzten sollen jedoch keine Menschenopfer zu beklagen sein. Auch in Trinidad (Provinz Santa Clara) wurden zahlreiche Häuser zerstört. Die Ernte auf den Feldern ist in manchen Gegenden völlig vernichtet. Die Schadensziffer wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Aus Kingston auf Jamaika wird berichtet, daß der durch den Sturm in den Bananenplantagen angerichtete Schaden auf 2½ Millionen Dollar geschätzt wird. Die Zerstörungen an Brücken und Landstraßen belaufen sich auf ungefähr 200 000 Dollar.

In Florida (USA.) hat der Sturm über Kuba ernste Besorgnis hervorgerufen. Die Wetterwarte erließ Sturmwarnungen an die Ortschaften der Floridaküste von Keywest bis Westpalmbeach. In Miami und anderen bedrohten Gegenden wurden die Fenster der Wohn- und Geschäftshäuser mit Brettern verschlagen. Die vorgelagerten Koralleninseln, Floridakey genannt, sind von ihren Bewohnern bereits geräumt worden. Die Küstenwache von Fort Lauderdale (Florida) hat den Funkspruch des britischen Dampfers „Wanderer" aufgefangen, der in der Nähe von Point del Birrel an der Südküste von Kuba im Sturm auflief.

Ein englischer Stromlinienexpreßzug.

Der neue englische Stromlinienexpreßzug „Silver Jubilee" erreichte bei einer Versuchsfahrt von London nach Grantham eine Höchstgeschwindigkeit von 112 Stundenmeilen (179,2 Stundenkilometer) und stellte damit einen neuen englischen Schnelligkeitsrekord auf. Er legte ferner die 43,2 Kilometer lange Strecke zwischen Hitchin und Huntingdon mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 104,9 Stundenmeilen (168 Kilometer) zurück, was von der englischen Presse als eine neue Weltbestzeit für diese Streckenlänge bezeichnet wird. Die Blätter weisen jedoch darauf hin, daß der eigentliche Weltschnelligkeitsrekord immer noch im Besitz des deutschen Stromlinienzuges ist, der auf der Strecke Berlin—Hamburg eine Höchstgeschwindigkeit von über 183 Stundenkilometer erreichte.

Vorzeitforschung auf dem richtigen Wege.

Ein Vortrag des Reichsleiters Alfred Rosenberg.

Auf der Jahrestagung für deutsche Vor- und Frühgeschichte in Bremen sollte Reichsleiter Alfred Rosenberg sprechen. Da er aber am Erscheinen verhindert war, wurde seine Ansprache von Stabsleiter Urban verlesen. In der Rede heißt es unter anderem:

Nach mühseligen, langen Forschungsarbeiten auf allen Gebieten überblicken wir heute Werden und Vergehen der Völker des ganzen Erdballs klarer als jemals Geschlechter vor uns. Unser Geschlecht kann sich kaum vorstellen, wie das Innere und das Weltbild der europäischen Menschheit noch vor fünfhundert Jahren wirklich ausgesehen haben mag. Dieses Weltbild wurde sowohl religiös als auch wissenschaftlich bestimmt durch die Erzählungen des Alten Testaments. Die Schöpfungsgeschichte ging rein als in der Entwicklung des jüdischen Volkes, führt zur Erlösungsgeschichte des Christentums, und vor sich sahen die Jahrhunderte immer wieder das Erscheinen eines Jüngsten Tages, auf den sich die Menschheit bei Aufsteigen großer Katastrophen innerlich immer wieder einrichtete. Diese Schau geistiger Häuslichkeit und allseitiger raumzeitlicher Umgrenztheit wurde dann durch gewaltige Entdeckungen und kühne Ideengestalten durchstoßen. Die sechstausend Jahre der Weltschöpfung verschwanden. Bis in die Jahrtausende vor Christo entdeckte der europäische Mensch das Wirken großer Kulturen. Er fand viel ältere Zeugnisse als die alttestamentliche Urkunde; er entdeckte, daß das Zehn-Gebots-Gesetz eine Umformung eines positiver gehaltenen Neun-Gebots-System eines arischen Menschentums darstellte; und er fand nicht nur in den Zeugnissen des Alten Testaments religiöse Bekenntnisse, sondern er sah auch erhabene Religionsvorstellungen in Indien, im Iran entstehen und erhielt dadurch eine weitere Bereicherung seines inneren Menschentums.

Und schließlich zerschlug die neue Rassenkunde, verstärkt durch die Vor- und Frühgeschichtsforschung, auch noch einen letzten Zwangsglaubenssatz der Vergangenheit.

Asien galt früher als die Wiege der Menschheit, als der Ursprungsort aller großen Kulturen. Nun zeigt es sich auf Grund neuer Forschungen, daß die im 19. Jahrhundert festgestellte Verwandtschaft zwischen den Indogermanen nicht die Wirkung einer geistigen Strömung von Südosten nach Nordwesten darstellte, sondern daß, umgekehrt, schon längst vor der germanischen Völkerwanderung nordische Stämme aus Zentral- und Nordeuropa in vielen Wellen hinübergeflutet waren bis weit nach Zentralasien, Iran und Indien. Der „Sinn der Weltgeschichte" ist auch auf diesem Gebiet plötzlich als ein anderer erkannt, und damit zieht die heutige Vor- und Frühgeschichtsforschung auch die letzte noch verbliebene Konsequenz aus den revolutionären Entdeckungen der kopernikanischen Epoche. Auch die deutsche Vorgeschichte zieht nun mit ihren Forschungen die letzten Schlüsse. Sie entdeckt die Urbilder späterer Entwicklungen, die im altheimatlichen Europa wurzeln, und sieht diese Urbilder von nordischen Völkerschaften hinausgetragen in die südöstliche Welt, wo aus ihnen Weltanschauungen, Staatsformen und griechische Tempel entstehen.

Die heutige vorgeschichtliche Forschung hat den viel mißbrauchten Namen Europa erst zur inneren Geltung gebracht, und wenn wir uns heute mit Stolz Europäer nennen, so geschieht das aus einem viel tieferen Bewußtsein heraus, als dies früher uferlose Weltbürger getan haben. Europa war einmal der Ausgangspunkt der großen Kulturen der Welt!

Europa ist der Träger aller wirklich großen Forschungen und Entdeckungen der Weltgeschichte gewesen und ist uns heute ein Begriff einer weiteren Heimat, die das Schicksal aller umschließt. Diese Stärkung der Einheit des europäischen Lebens ist mit ein entscheidender Beitrag, den die nationalsozialistische Bewegung für den Wiederaufbau eines weltanschaulich zerrissenen und in sozialen Krisen bebenden Kontinents leistet. Ein tiefes Wort sagt: Der kürzeste Weg zu sich selbst führt um die Welt herum. Diesen Weg hat das denkende Europa heute hinter sich. Nach der großen Reise erkennt auch das deutsche Volk sich in diesen Ursprüngen wieder und bejaht nach jahrtausendelangem Suchen, das ja doch auch eine ungeheure Bereicherung darstellt, wieder sich selbst in voller Festigkeit, mit vollem Mut und in voller Unbefangenheit anderen Lebensgestalten gegenüber.

Heute hat Deutschland heimgefunden,

und es hofft, daß auch die anderen Völker Europas in ähnlicher Weise zu sich heimfinden werden. Aus eingehender, peinlich genauer Forschung ist ein großes Erlebnis geworden und als jene, die hierbei schöpferisch tätig sein konnten, werden sich im Bewußtsein finden, Brüder zu sein jener Großen, die das alte Weltbild vergangener Jahrtausende aufbrachen. So schließt sich die deutsche Vor- und Frühgeschichtsforschung an die großen Entdeckungen vergangener Jahrhunderte, und ihr zu dienen, heißt feste Grundlagen für die Ausbildung nationalsozialistischer Weltanschauung legen.

Gefechtsübung auf der Rennbahn.

Märkische Reiter beim Volksfest in Karlshorst. — Eine Ansprache von Dr. Goebbels.

Der Osten der Reichshauptstadt erlebte am Sonntag Bilder von ungewohnt festlicher Pracht. Die verstärkte Schwadron mit dem SMG.-Zug und dem Trompeterkorps vom Reiterregiment 9 (Fürstenwalde), die seit Sonnabend in den östlichen Vororten Berlins weilte, veranstaltete großzügige militärische Vorführungen auf der Karlshorster Rennbahn und einen Propagandamarsch durch Köpenick, Biesdorf, Friedrichsfelde und Karlshorst.

Von 10 bis 12 Uhr vormittags fanden Fußballwettkämpfe der SA. gegen die Wehrmacht auf dem Sportplatz Wendenschloß um den Großen Preis des Kreises IV statt. Und dann, während auf der Karlshorster Bahn bereits die ersten Rennen des großen Sporttages gestartet wurden, traten die Fürstenwalder Reiter ihren Propagandamarsch durch die östlichen Gebiete Berlins an. Flaggen und Jubel grüßten überall. Während die Schwadron auf dem Anmarsch war, hatten sich auf der Karlshorster Rennbahn, wo das Hauptjagdrennen des Tages zum Gedächtnis des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg um den Ehrenpreis des Führers und Reichskanzlers mit dem Sieg von Jambus endete, eine große Zahl von Ehrengästen versammelt. Gekommen war Reichsminister Dr. Goebbels mit den Staatssekretären Dr. Meißner und Krohn, mit ihnen war unter den Ehrengästen der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, mit dem Inspekteur der Kavallerie, General von Pogrell, und mehreren hohen Offizieren der Wehrmacht. Ferner sah man den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, Oberbürgermeister Dr. Sahm, Polizeipräsident Graf Helldorf und Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, SA.-Obergruppenführer von Jagow und SS.-Oberführer Tauber.

In einer Rennpause marschierte eine Jungmädelgruppe aus Lichtenberg-Nord vor Reichsminister Dr. Goebbels auf und brachte ihm ein Ständchen dar. Die Führerin der Gruppe legte einen Herbstblütenstrauß in die Hände des Ministers, der dann jeder einzelnen der kleinen Sängerinnen die Hand drückte und sie zu Kaffee und Kuchen als seine Gäste bat.

Nach Beendigung der Rennen, gegen 6 Uhr nachmittags, erreichte das Bild des großen Volksfestes in Karlshorst seinen Höhepunkt mit dem Einmarsch der Fürstenwalder Schwadron. In Parade zog sie an den Tribünen vorüber und wurde mit donnerndem Beifall begrüßt. Dann erschallten die Kommandos, die eine zehntausendfach bewunderte gefechtsmäßige Übung einleiteten. Nach den militärischen Übungen ergriff dann Dr. Goebbels das Wort zu einer Ansprache.

Zu Ende Oktober oder zum 1. November

Einberufung des Jahrganges 1914 zum aktiven Wehrdienst

Einstellung aller tauglich Dienstpflichtigen unmöglich, weil genügend Freiwillige

Die Rekruteneinstellungen ins Heer und in die Luftwaffe finden in diesem Jahre in den letzten Oktobertagen oder am 1. November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Gestellungsbefehle der Wehrbezirkskommandos, die den zur Einstellung Kommenden Ende September oder Anfang Oktober zugehen werden.

Von den bei der Musterung 1935 „tauglich" befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahre noch nicht alle eingestellt werden, da bereits eine große Anzahl Freiwilliger angenommen ist. Taugliche Dienstpflichtige, die in diesem Jahre nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve-I-Schein. Sie können, sofern sie bei der Musterung tauglich 1 oder 2 befunden sind, in Ausnahmefällen noch im letzten Vierteljahr 1935 als Nachersatz zur Deckung von Ausfällen herangezogen werden. Im allgemeinen wird ihre Einstellung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Oktober 1936 erfolgen.

Bedingt Taugliche werden im Jahre 1936 zu Übungen der Ersatzreserve herangezogen werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß weder für Freiwillige auf Grund eines ihnen übersandten vorläufigen Annahmescheines noch für bei der Musterung „tauglich" Befundene (s. Entscheid auf dem Musterungsausweis 1935) ein Anspruch auf Einstellung gegeben ist. Erst durch Übersendung des Gestellungsbefehls oder Ersatzreserve-I-Scheins erhalten sie endgültig Bescheid, ob ihre Heranziehung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Jahre 1935 erfolgt oder nicht.

Vor der voreiligen Lösung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses oder dergleichen vor Eingang des Gestellungsbefehls wird deshalb gewarnt.

Bei der Musterung „tauglich" befundene Dienstpflichtige des Jahrgangs 1914 (in Ostpreußen auch 1910), die am 1. November weder einen Gestellungsbefehl noch einen Ersatzreserve-I-Schein erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando schriftlich oder persönlich zu melden.

Im übrigen sind alle Anfragen bei den Wehrbezirkskommandos oder das Anbringen von Sonderwünschen über Einberufung (z. B. Einberufung zu einem anderen Truppenteil, Überschreibung aus der Ersatzreserve I zu sofortiger Ableistung der aktiven Dienstzeit usw.) zwecklos. Sie können nicht beantwortet werden.

Gestellungspflicht zum Arbeitsdienst.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Die Gestellungsbefehle für die Arbeitsdienstpflichtigen, die bei der Musterung den Entscheid zur Einstellung zum 1. Oktober 1935 erhielten, sind diesen im Laufe des September zugestellt worden. Diese Einberufungen erfolgten erstmalig auf Grund des Arbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 zum 1. Oktober d. J.

Die Arbeitsdienstpflichtigen machen sich im Sinne des RAD.-Gesetzes strafbar, wenn sie der erhaltenen Einberufung nicht Folge leisten.

Ebenso macht sich der strafbar, der einen Arbeitsdienstpflichtigen daran hindert oder abhält, dem Gestellungsbefehl Folge zu leisten.

Jeder gemusterte und tauglich befundene Arbeitsdienstpflichtige wird ferner auf die Bestimmungen des bei der Musterung ausgehändigten „Vorläufigen Entscheides" hingewiesen, dessen Absatz 4 lautet: „Wechselt der Arbeitsdienstpflichtige nach der Musterung seine Wohnung, so hat er seine neue Anschrift — zur Vermeidung der Folgen, die ihm aus dem bei Nichtmeldung sofort eingeleiteten Fahndungsverfahren erwachsen werden — innerhalb von drei Tagen nach Umzug zu melden." Diese Bestimmung besagt also, daß

die Arbeitsdienstpflichtigen an ihrem neuen Wohnort sich nicht nur polizeilich anmelden müssen, sondern auch noch ihre neue Anschrift dem Musterungsamt des Arbeitsdienstes, dessen Adresse aus dem Stempel auf dem „Vorläufigen Entscheid" zu erfahren ist, sofort mitzuteilen haben.

Trotz dieser klaren Vorschrift sind Gestellungsbefehle als „unbestellbar" zurückgekommen, da die betreffenden Arbeitsdienstpflichtigen die Bekanntgabe ihrer neuen Anschrift nach erfolgtem Wohnortwechsel bei dem zuständigen Meldeamt unterlassen hatten. Zur Vermeidung von Strafen werden solche Arbeitsdienstpflichtigen aufgefordert, ihre neue Anschrift sofort ihrem Musterungsamt nachträglich mitzuteilen.

Ab 1. Oktober: Sozialer Ausgleich der Familienlasten

Hilfe für bedürftige kinderreiche Familien

Bis Weinachten rund 50000 Kinderbeihilfen bis durchschnittlich 400 Reichsmark

Staatssekretär Reinhardt, der auf dem Parteitag in Nürnberg eine Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien angekündigt hatte, hat jetzt mitgeteilt, daß nach der Bekanntgabe der Durchführungsbestimmungen zu dieser Verordnung bis Weihnachten 1935 rund 50 000 Kinderbeihilfen zu durchschnittlich 400 Reichsmark für die einzelne kinderreiche bedürftige Familie gewährt und damit rund 300 000 Kinder unter 16 Jahren bedacht werden. Weiterhin werden laufend 6000 bis 10 000 Kinderbeihilfen monatlich zu durchschnittlich 400 Reichsmark gewährt werden können.

Die Verordnung, die im Reichsgesetzblatt vom 18. September erschienen ist, besagt, daß aus den Mitteln, die zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen, mit Wirkung ab 1. Oktober 1935 einmalige Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien gegeben werden können.

In einem Sonderlehrgang für Redner der NSDAP. teilte dazu Staatssekretär Reinhardt mit, daß 25 Millionen Mark aus den gegebenen Ehestandsdarlehen bereits zurückgezahlt wurden. Diese Rückflüsse werden einem Arbeitsschatzanweisungstilgungsstock zugeführt. Die Mittel ermöglichen aber, schon jetzt mit der Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familen zu beginnen.

Zunächst kommen nur die Kinderreichsten und nur die Bedürftigsten in Betracht.

Eine Familie ist kinderreich, wenn sie vier oder mehr zum elterlichen Haushalt gehörige Kinder, die das 16. Lebensjahr nicht vollendet haben, umfaßt, und eine Familie ist bedürftig, wenn der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete nach seinen gegenwärtigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen nicht in der Lage ist, die Gegenstände, die zur angemessenen Einrichtung des Haushalts erforderlich sind, aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Außerdem ist

Voraussetzung, daß die Eltern Reichsbürger im Sinne des Gesetzes vom 15. September 1935 sind, daß Vorleben und Leumund der Eltern einwandfrei sind und daß Eltern und Kinder frei von vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen sind. Den Eltern und Kindern stehen Stiefeltern und Stiefkinder gleich.

Die Kinderbeihilfe beträgt bis zu 100 Mark für jedes Kind, das das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Eine Kinderbeihilfe kann also z. B. bei sechs Kindern bis zu 600 Mark betragen. Der Höchstbetrag der Kinderbeihilfe, die einer Familie gewährt werden kann, ist 1000 Mark. Für jedes Kind, das nach der Gewährung einer Kinderbeihilfe lebend geboren wird, kann, solange der Betrag von 1000 Mark nicht erreicht ist, jeweils eine weitere Kinderbeihilfe im Betrage bis zu 100 Mark gewährt werden.

Der Antrag auf Gewährung

einer einmaligen Kinderbeihilfe ist bei der Gemeindebehörde zu stellen. Besondere Vordrucke werden ab Mitte Oktober abgegeben werden. Es müssen die Geburtsurkunden der Kinder und die Heiratsurkunden der Eltern und Großeltern und ein Zeugnis des zuständigen Gesundheitsamts beigefügt werden. Die Prüfung des Antrages nimmt die Gemeinde vor. Die Auszahlung der Kinderbeihilfe erfolgt durch die Kasse des Finanzamtes in Bedarfsdeckungsscheinen. Diese werden in Stücken von 10 und 50 Mark ausgegeben. Sie berechtigen zum Erwerb von Möbeln, Hausgerät und Wäsche in den Verkaufsstellen, die zugelassen sind, und zwar im Gegensatz zu den Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen nicht nur für Möbel und Hausgerät, sondern auch für Wäsche.

Es leben im Reichsgebiet gegenwärtig rund 760 000 Familien mit vier oder mehr Kindern unter 16 Jahren und 329 000 Familien mit fünf und mehr Kindern unter 16 Jahren und etwa 200 000 Familien mit sechs und mehr Kindern unter 16 Jahren.

Die Zahl der bedürftigen Familien läßt sich nicht genau feststellen. Wenn die Anträge sehr groß werden, so wird nicht allen Anträgen restlos entsprochen werden können. Bei der Zuteilung wird die Größe der Kinderzahl und der Grad der Bedürftigkeit maßgebend sein. Die Beihilfe wird in jedem Fall mindestens 50 Mark für jedes Kind betragen. Der Betrag, der an 100 Mark fehlt, kann später noch einmal nachbeantragt werden.

Die Gewährung von Kinderbeihilfen ist ein weiterer Schritt auf dem Wege zur Herstellung eines Ausgleichs der Familienlasten. Die soziale Gerechtigkeit gebietet, daß im Rahmen der vorhandenen Mittel zunächst an die Kinderreichsten und bei diesen an die Bedürftigsten gedacht wird.

160 Sonderzüge zum Bückeberg

Erntedankfest und Reichsbahn

Kaum hat die Reichsbahn den Massenverkehr zum Reichsparteitag in Nürnberg bewältigt, so stellt das Erntedankfest am Bückeberg am 6. Oktober erneut hohe Anforderungen an sie. Der An- und Abtransport der Hunderttausende von Teilnehmern und Zuschauern stellt die Reichsbahn vor besondere Aufgaben, weil in dieser ländlichen Gegend ein Großbahnhof nicht zur Verfügung steht.

Neben den planmäßigen Zügen und zahlreichen Vor- und Nachzügen sind etwa 160 Sonderzüge vorgesehen. Die Bahnanlagen im Aufmarschgebiet, die bereits im Jahre 1934 erheblich verbessert wurden, mußten daher weiter ausgebaut und noch leistungsfähiger gestaltet werden.

Vor allem bedurften die Anlagen des Haltepunktes Tündern der Erweiterung.

Auf dem neuen Bahnhof sind zwei Bahnsteige von je 300 Meter Nutzlänge vorgesehen, die durch fünf sechs Meter breite Rampen unmittelbar an das Wegenetz angeschlossen sind. Zwei Ueberholungsgleise für Reisezüge ermöglichen das Ueberholen der am Bahnsteig stehenden Züge. Für die Sicherungseinrichtungen ist ein neues Stellwerksgebäude errichtet. Ferner sind besondere Gebäude für die Aufsichts- und Bahnschutzbeamten sowie für die Unterbringung von Gepäck vorgesehen.

Umfangreiche Erdbewegungen

erforderte die Herstellung des Planums, das entsprechend der Höhe des vorhandenen Bahndammes 4 bis 5 Meter hoch aufgeschüttet werden mußte. Mehr als 50000 Kubikmeter Bodenmasse waren dazu erforderlich. Sie mußten sämtlich von Hameln und anderen Bahnhöfen in Eisenbahnwagen herangefahren werden.

Gleichzeitig wurden um den Bahnhof Tündern umfangreiche

Verbesserungen im Verlauf der Straßen

vorgenommen, so daß die Festteilnehmer die Bahnkörper nicht mehr unmittelbar zu überschreiten brauchen.

Außer diesen Anlagen mußten noch Aenderungen und Ergänzungen auf einigen der übrigen Aus- und Einsteigebahnhöfe, so in Hameln und Emmerthal, vorgenommen werden. Die Arbeiten wurden in knapp vier Monaten (Juni bis September) durchgeführt. Die Aufwendungen für die Anlagen belaufen sich auf insgesamt 75 000 Mark.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Botschafter v. Ribbentrop hat die Weltausstellung in Brüssel besichtigt. Botschafter v. Ribbentrop hatte außerdem Gelegenheit, dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland seine Aufwartung zu machen.

Kassel. Zur Feier des 125jährigen Bestehens der größten europäischen Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn A.-G. in Kassel überbrachte Dr. Robert Ley persönlich die Grüße des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler.

Kiel. General Litzmann stattete am Wochenende anläßlich seines Kieler Aufenthalts der Kriegsmarine einen Besuch ab. Unter Führung von Kapitänleutnant Günther vom Kreuzer „Karlsruhe" besichtigte General Litzmann zunächst das Segelschulschiff der Kriegsmarine „Gorch Fock", später den Kreuzer „Karlsruhe" und die „U-Boot-Flottille Weddigen".

Der Führer begrüßt 80 alte Kämpfer.

Der Führer, der Godesberg besuchte, nahm Gelegenheit, 80 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die als Gäste der Angestellten der Stadt Köln am Rhein weilen, einzeln mit Handschlag zu begrüßen. Ferner hatten die Angehörigen des Lehrganges der Reichsführerinnenschule des BDM. in Godesberg Gelegenheit, einige Zeit im Rheinhotel Dreesen Gäste des Führers zu sein und den Führer in ihrer Mitte zu sehen. Die Stadt Godesberg veranstaltete zu Ehren des Führers auf dem Rhein ein großes Feuerwerk.

Der Führer stattete am Wochenende den Kruppwerken in Essen einen Besuch ab. Er besichtigte unter Führung von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach einige Abteilungen der Werke. Die Arbeiterschaft der Kruppwerke bereitete in jeder Halle von neuem dem Führer einen stürmischen und jubelnden Empfang.

3000 Erzgebirgler jubeln dem Führer zu.

Bergmannskapelle spielte vor der Reichskanzlei.

Rund 3000 in der Reichshauptstadt weilende Volksgenossen aus dem Erzgebirge besuchten auch das Regierungsviertel. In geschlossenenem Zuge, die Bergmannskapelle aus Schneeberg an der Spitze, marschierten sie nachmittags zur Wilhelmstraße, wo sie vor der Reichskanzlei halt machten. Bald darauf erschien unerwartet der Führer im Wagen ein. Die Kapelle spielte den Badenweiler Marsch. Bald klangen die Rufe: „Wir wollen unsern Führer sehen!", die allmählich zu mächtigen Sprechchören anwuchsen.

Plötzlich öffnete sich die Balkontür der Reichskanzlei, und der Führer trat hinaus. Fast zehn Minuten blieb der Führer auf dem Balkon und hörte mit großer Bewegung den erzgebirgischen Liedern zu. Bald darauf erschien auch Reichsminister Dr. Frick in der Kanzlei und betrat den Balkon. Als sich der Führer und Dr. Frick zurückgezogen hatten, begab sich eine Abordnung der Erzgebirgler in die Reichskanzlei, um dem Führer als Ausdruck des Dankes eine Adresse und eine Kobalderzstufe von einem neuen Anbruch zu überreichen.

„Emden"-Flagge wieder in Deutschland.

Treueakt eines Deutschamerikaners.

Der ehemalige Marineangehörige Paul Eggert, der sich nach dem Kriege in den Vereinigten Staaten ein neues Leben aufbaute und jetzt in Austerlitz im Staate New York wohnt, hat der deutschen Kriegsmarine zum Zeichen seiner Treue gegenüber dem Vaterland die Konteradmiralsflagge, die bei Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow auf dem Flaggschiff des Admirals von Reuter, dem Kreuzer „Emden" (II), wehte, durch Vermittlung des deutschen Marineattachés in Washington zurückgegeben. Eggert erhielt die Flagge von Angehörigen eines vor kurzem verstorbenen amerikanischen Matrosen, der zu einem der Bewachungskommandos in Scapa Flow gehörte. Bei der Versenkung der deutschen Flotte hatte er die Flagge vom Kreuzer „Emden" geborgen. Die Flagge hat jetzt einen ehrenvollen Platz in der Kriegsmarinesammlung beim Museum für Meereskunde, Berlin, gefunden.

Neues Siedlungsland in Ostfriesland.

300 Hektar große Fläche der Nordsee abgerungen.

Wieder einmal kann von Ostfrieslands Küste ein Sieg im Kampf gegen den „blanken Hans" gemeldet werden. An der Leybucht im Schoonorther Sommerpolder wurde in monatelanger Arbeit trotz Sturm und Wasser eine 300 Hektar große Fläche, von der jetzt 200 Hektar Ackerland sind, gegen die Fluten der Nordsee abgedeicht. Zum erstenmal wurde in diesem Jahr bereits Getreide geerntet. Von den auf sechsundzwanzig Stellen untergebrachten Siedlern sind vierzehn Bauern und zwölf Handwerker und Landarbeiter. Jetzt fand die Einweihung der neuen Siedlung durch den Landesbauernführer von Rheden statt. Nach seiner Ansprache und der Flaggenhissung verteilte Frau von Rheden das Feuer für die einzelnen Siedlerstellen, das von der im vorigen Jahre geweihten Siedlung Neuwesteel herübergeholt worden war.

Marxistische Verbrüderung in Frankreich.

Die Verschmelzung des sozialistischen und des kommunistischen Gewerkschaftsverbandes ist praktisch zur Tatsache geworden, rechtlich wird sie es erst in einigen Wochen werden, wenn der gemeinsame Ausschuß die notwendigen organisatorischen Arbeiten erledigt hat. Um auch nach außen hin diese Vereinigung gebührend zu würdigen, haben die beiden Gewerkschaften eine gemeinsame Sitzung abgehalten, auf der die Vorsitzenden der beiden Gewerkschaften die Zusammenlegung feierten. Es wird in Zukunft in Frankreich also nur noch einen einzigen Gewerkschaftsverband geben. Welche Richtung in diesem Verband die Oberhand gewinnt, muß abgewartet bleiben.

Gemeinschaft der Jungen und Starken

Der Reichsjugendführer auf der HJ.-Arztetagung in Weimar.

Unter Leitung des Reichsarztes der Hitler-Jugend, Gebietsführer Dr. Kondeyne, fand im Thüringischen Arztehaus in Weimar eine Sitzung der HJ.-Ärzte aus dem ganzen Reichsgebiet statt. Auf dieser Tagung ergriff im Anschluß an verschiedene Referate der Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort zu einer Rede, in der er sich mit den verantwortlichen Aufgaben der HJ.-Ärzte beschäftigte. Als Maßstab für die zu fordernden Leistungen dürften nicht die Auswirkungen auf eine verschwindende Minderzahl von Muttersöhnchen herangezogen werden. Die HJ. solle die Gemeinschaft der Jungen und Starken sein. Es gälte der Jugend des Dritten Reiches die politische Volkskraft und die Volksgesundheit zu erkämpfen und zu erhalten. Abschließend richtete der Reichsjugendführer die Mahnung an die Ärzte, über die Gesundheit der Jugend zu wachen und das Vertrauen der Elternschaft nicht zu enttäuschen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. September 1935.

Äpfel.

Groß und prall leuchten sie aus allen Bäumen und werden hier und dort schon gepflückt und auf den Markt gebracht: die Äpfel, unser edelstes Obst, reifen! Schwer hängen sie an ihren Ästen und schimmern grün und gelb! Dort, wo die Sonne sie trifft, prahlen sie mit tiefroten Backen. Wahrlich, sie haben ihren Sommer gut genützt!

Es geht aus alten Zeiten die dunkle Kunde, daß der Apfel der nordischen Göttin Iduna, der Göttin unverwelkbarer Jugend, geweiht war. Er besaß die Kraft, den, der ihn aß, wieder jung werden zu lassen. Weiterhin war er von Vorbedeutung für Liebe und Fruchtbarkeit, man denke an die Darstellung von Frauen mit einem Apfel in der Hand durch die Maler.

Aber auch ein Herrschaftszeichen sind die Äpfel. Der Reichsapfel war das Symbol der Herrschaft über Leben und Tod.

Und nicht an letzter, vielmehr an allererster Stelle steht jenes Sündenzeichen, als das der Apfel seit Urzeiten gilt: er ist das Symbol des Sündenfalles, den Adam und Eva begingen, als sie die verbotene Frucht, den Apfel vom Baume der Erkenntnis, aßen.

—* **Vortrag Dr. M. Klasen, Amsterdam, über Export nach Holland.** Hagen. Die Außenhandelsstelle für Südwestfalen in Hagen teilt mit, daß der Vortrag des Geschäftsführers der Deutschen Handelskammer für die Niederlande in Amsterdam, Herrn Dr. Klasen, über das Thema „Anregungen und Aufklärungen für den deutschen Export nach den Niederlanden" am Donnerstag, dem 3. Okt., nicht um 9 Uhr, sondern erst um 11 Uhr stattfindet. Herr Dr. Klasen spricht im großen Sitzungssaal der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen, Bahnhofstraße 17. Die Teilnahme an dem Vortrag steht jeder am Export nach den Niederlanden interessierten Firma frei.

—* Auf Grund der **Verordnung zur Abänderung der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben** vom 4. 3. 1935 (Ges. S. S. 64) vom 13. 12. 1934 (G. S. S. 464) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg folgende Anordnung erlassen: Tauben sind in der Zeit vom 1. Oktober bis 10. November d. J. derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, darf sich der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte des Grundstücks sowie der dort Jagdberechtigte aneignen.

Halver

—)(**Unsere Alten.** In die Reihe der Achtzigjährigen tritt unser Mitbürger August Huhn, Elberfelderstraße 1, am Donnerstag, dem 3. Oktober. — Am gleichen Tage kann die Wwe. Schoos, Halver-Eichholz ihr 84. Lebensjahr vollenden. Möge den beiden Hochbetagten weiterhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

—)(Mit der Beaufsichtigung der vom Kreise übernommenen **Straße Halver—Oberbrügge** ist August Müller aus Altena beauftragt. — Die gründliche Erneuerung der Fahrbahn der Straße ist, soweit vorgesehen, nun beendet.

—)(**Die NSKOV., Ortsgruppe Halver** hielt am Samstag abend im Gasthof zur Post eine **Mitgliederversammlung** ab. Ortsgruppenobmann Karl Krefting, Grünenbaum eröffnete kurz nach 8 Uhr die Tagung. Er gab seiner Freude über den überaus guten Besuch seitens der Kameraden und Kameradenfrauen Ausdruck. Sein besonderer Gruß galt Pg. Sander, der in Vertretung des Bezirksobmanns, Kameraden Baß-Dortmund, erschienen war. Pg. Sander hatte das für den Abend vorgesehene Referat über „Aufbau und Versorgung in der NSKOV" übernommen. Einleitend teilte Pg. Sander mit, daß Bezirksobmann Baß an dem Empfang der englischen Frontkämpfer teilnehmen müsse, demzufolge auch eine größere Gautagung in Münster stattfände. Er sei beauftragt, die besten Grüße des Kameraden Baß der Ortsgruppe Halver zu übermitteln. Seine Ausführungen stellte Redner unter das Wort „Kamerad, wo bist Du?" Zunächst wurde Mitteilung von der Aufhebung der Bezirksnebenstelle Hagen gemacht. Bezirksstelle Dortmund sei jetzt maßgebend auch für die Versorgung der Ortsgruppe Halver. Die Reichsregierung und unser Führer sei gewillt, die Versorgung der Kriegsopfer und der Kriegerhinterbliebenen neu zu ordnen. Durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht sei dem deutschen Volke die innere Kraft wiedergegeben. Es sei das, was es unbedingt haben mußte, wenn man sehe, wie es heute in den großen Staaten zugehe. Die Julitage 1914 waren nicht so weltpolitisch scharf eingestellt, wie die heutige Zeit. Mit Befriedigung könne festgestellt werden, daß man heute nicht gewillt sei, Deutschland zum Spielball gebrauchen zu lassen. — Dann zu der Versorgung der Kriegsopfer übergehend brachte Redner zum Ausdruck, daß die alten Frontkämpfer und auch die Kriegshinterbliebenen den Dingen mit aller Ruhe entgegensehen könnten. Denn es müßte festgestellt werden, daß die Versorgung gesichert ist. Für unsere Kriegereltern wird sehr viel getan. Es wird dankbar anerkannt, daß unsere Ehre wieder hergestellt und unsere materielle Stellung wieder gesichert ist. Jederzeit haben die Mitglieder das Recht, ihre Belange zu vertreten. Wir haben in unserem Bezirk Dortmund eine Spruchkammer, die als sozial und nationalsozialistisch anzusehen ist. Nun folgten statistische Angaben über die Zahl der Versorgungsberechtigten und die Höhe der Rentenzahlungen innerhalb des Bezirks Dortmund. Hingewiesen wurde auf die Versorgung der Kriegereltern und Ausbildung der Kriegerwaisen. Dankbar müßten wir anerkennen, was unser Führer und seine getreuen Mitarbeiter in den verflossenen zwei Jahren getan haben. Dies lege einem jeden Pflichten auf: die in erster Linie darin bestehen müßten, die Aufklärung im Innern unseres deutschen Vaterlandes mitzuübernehmen. Ein jeder habe sich positiv einzustellen zu den Gedankengängen unseres Führers — kurz: Frontkämpfer für ein nationalsozialistisches Deutschland zu sein. — Dem Pg. Sander wurde vom Ortsgruppenobmann der Dank der Versammelten für die gemachten Ausführungen ausgesprochen. — Der weitere Verlauf der Versammlung hatte eine geschäftliche Seite: Aufforderung an die Mitglieder zum Beitritt in die Ortsgruppe Halver der Kriegsgräberfürsorge; Zahlung der Umlage für die Fahrt nach Dortmund. Den Interessenten für Siedlung wurde mitgeteilt, daß vor 14 Tagen die Unterlagen an die Landessiedlungsstelle in Essen weitergegeben sind. In kurzer Zeit sei damit zu rechnen, daß die Genehmigung von der Reichssiedlungsstelle in Berlin eintreffen werde. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, sowie auf den Reichsführer der NSKOV., Oberlindober, und dem Singen des Horst-Wessellliedes wurde die Versammlung geschlossen.

Gründung einer Damen-Abteilung der V. T. S. V. Halver.

Am Sonntagvormittag, dem 29. 9. war der Vereinsführerring zu einer kurzen Besprechung betreffs Werbeveranstaltung für das Damenturnen zusammen gekommen. Nachdem erst vor einigen Wochen das Mädchen- und Knabenturnen erfolgverheißend eingeführt worden ist, hat man jetzt auf Veranlassung junger Mädel und einigen ehemaligen Turnerinnen, die Gründung einer Damenabteilung beschlossen. Und zwar wird an einem Samstagabend im Oktober die Damenriege eines größeren Lüdenscheider Vereins einen regelrechten Werbeabend in der Turnhalle aufziehen. Anschließend hieran wird die Gründung der Damenabteilung erfolgen. Alle Eltern und Mädel werden jetzt schon herzlich eingeladen.

—)(Ein volles Haus hatten die **Lichtspiele Karlshöhe** am Samstag und Sonntag. Es muß vorweg gesagt werden, jeder Kinobesucher kam ob des Gebotenen voll und ganz auf seine Kosten. „Schön ist der Tag, den du mir schenkst, Marie Luise", so hörte man den weltberühmten Heldentenor zum Gedenken an die Auserwählte seines Herzens singen. Allen Lockungen der Welt und des Ruhmes lassen ihn doch die kleine Stenotypistin nicht vergessen und er findet sich wieder zu ihr zurück. — Warst Du schon in den Lichtspielen Karlshöhe? Wenn nicht, dann gehe noch heute, Montag abend, hin. Außer dem obigen Tonfilm rollt auch noch der Terra-Großfilm „Die vier Musketiere" über die weiße Wand. Das Jahr 1918 zeigt uns an der Westfront vier deutsche Männer, die, obwohl aus allen vier Windrichtungen unseres deutschen Vaterlandes zusammengekommen, echte Frontkameradschaft üben. Dieselben Männer treffen sich im Jahre 1932 bei einem Regimentstage wieder. Vier Köpfe, vier Sinne, so könnte man beim Anschauen der Bilder sagen, denn jeder hat seine eigene Meinungen. Oft platzen die Vier hart aneinander. Aber das Beste ist, selbst die Lichtspiele Karlshöhe heute abend besuchen. Ein jeder wird bestimmt einige Stunden froher Unterhaltung haben.

Schalksmühle

—x **Fest der Schule.** Am letzten Sonnabend hatte der Schulleiter der **Rektoratschule und Mittelschule i. E.** die Eltern der Schüler (innen) nach **Deckinghausen** in den Saal „Deutschen Eck" eingeladen. Wie im Vorjahre, beim ersten Schulfest, war man der Einladung überaus zahlreich gefolgt, so daß der geräumige Saal voll besetzt war. Von Schalksmühle aus waren die Kinder und ein Teil der Eltern mittags abmarschiert (andere folgten mit der Eisenbahn), so daß der bereitstehende Kaffee mit Gebäck allen gut mundete. Nach einleitenden Marsch- und Musikstücken und einem Zwiegespräch nahm der Schulleiter Dr. Herrenbrück das Wort zu einer kurzen Ansprache. Ausgehend von den letzten Tagen der Werbung für das Deutschtum im Auslande lenkte er die Blicke hin auf das gegenwärtig arg bedrängte Memelgebiet. Indem er den Vergleich der Jetztzeit gegenüber der Zeit vor etwa 10 Jahren, der Zeit der Machtlosigkeit, jetzt wir aber wehrhaft und stark stehen und unsere Ehre hochhalten können, gipfelte er in den Dank an den Führer Adolf Hitler, der uns die Wehrfreiheit wiedergegeben habe, ihm galt sein Gruß. — Dann erging sich Dr. Herrenbrück in erschöpfenden Erklärungen über die Aufgaben der Mittelschule i. E., als solche ist die Schule regierungsseitig genehmigt. Es gelte nun die 1889 als Rektoratschule gegründete Schule abzubauen, zu einer preu-

fischen Mittelschule aufzubauen bezw. auszubauen. Der Abbau soll natürlich nicht alles beseitigen und kein Raubbau sein, nein, was die Regierung in Arnsberg aufgetragen hat, soll restlos erfüllt werden. Mit der Mittelschule i. E. ist bereits die Möglichkeit gegeben, daß die Kinder es bis zur mittleren Reife (Einjährige) bringen können, ohne noch die Schulen in Lüdenscheid oder Hagen besuchen zu müssen. Ferner sollen durch die verschiedenartigen Fächer den Schülern viele Berufe erschlossen werden, zudem durch den Fortschritt der Technik die Aufgaben groß sind. Der Praxis voraus gehe immer eine gute Theorie. Für das weibliche Geschlecht sind die Aufstiegsmöglichkeiten ebenso günstig. Dr. Herrenbrück fand anerkennende Worte für das gute Zusammenarbeiten mit den Jugendwaltern, dem Kuratorium, der HJ und den christlichen Vereinigungen, neben der guten Verbindung von Schule und Elternhaus. So solle es bleiben zum Segen der Gemeinde, dem Volk und Vaterland. Nun gelangte ein „Spiel im Walde" zur Aufführung, welches viel Beifall auslöste. Mancherlei Gedichte wurden trefflich vorgetragen. Den musikalischen Teil bestritten Kurt Kerzmann und Frau Gisela Seidemann (Hagen). Beide ließen durch ihre Schüler, die sich aus dem Kreis der Rektoratschule rekrutieren, von den Anfangs- bis Endstadien gute Musikstücke zum Vortrag kommen. Ein guter Schülerchor fand dankbare Zuhörer. Draußen auf der Wiese fanden sportliche und unterhaltende Spiele statt, die Alten vergnügten sich mit einer Versteigerung. Bei Einbruch der Dunkelheit beschloß der gemeinsame Gesang des Westfalenliedes die Feier. Im Fackelzug gings der Schalksmühler Heimat wieder zu. Das Fest hat zweifellos dazu beigetragen das gute Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus noch mehr zu festigen.

—x Die **Filmstelle der NSDAP.** zeigt am Dienstag, dem 1. Okt. im Saale Husser um 4 und 8 Uhr, den Großtonfilm „Hermine und die sieben Aufrechten". Hch. George in seinem Spitzenfilm, der nach Gottfried Kellers bezaubernden Meisterwerk gedreht wurde. Eintrittspreise wie immer. Kartenvorverkauf im Zigarrenhaus H. Piepenstock, Bahnhofstr. 9a.

Brügge

—:: **Schwimmbad.** Wir berichteten vor einiger Zeit über die Errichtung eines Schwimmbades in unserem Ort. Seitens des hiesigen Turnvereins, dem einstweilen noch die Geschäftsführung in dieser Sache obliegt, werden Listen vorgelegt, in welchen sich alle Volksgenossen und -genossinnen eintragen wollen, die ein Interesse an der Errichtung eines Schwimmbades haben. Wie aus dem Wortlaut der Listen hervorgeht, bindet die Eintragung zu keiner Verpflichtung. Es soll nur festgestellt werden, wie groß das Interesse der Brügger Bevölkerung ist, um dann an maßgebender Stelle Bericht erstatten zu können. Darum ergeht die Bitte, daß sich jeder in die Listen eintragen möge.

Kierspe

Amtswaltertagung in Bollwerk.

—s Die Ortsgruppe Kierspe der DAF hielt im Gertrudenhof in Bollwerk am Sonntag eine Amtswaltertagung ab. Ortsgruppenwalter Pg. Graas-Kierspe begrüßte seine zahlreich erschienenen Mitarbeiter. Sein besonderer Gruß galt dem anwesenden Kreisschulungsleiter Pg. Zöller. Dann gab der Versammlungsleiter neu ergangene Durchführungsbestimmungen und wichtige Rundschreiben zur Kenntnis, worauf der Organisationsleiter E. Busch mit scharfen Worten darauf hinwies, daß die Tätigkeit einiger Betriebsobmänner immer noch zu tadeln Anlaß gebe. Er verbreitete sich in seinen weiteren Ausführungen über organisatorische Fragen und bat die Anwesenden, geschlossen an der am 5. Oktober in Meinerzhagen stattfindenden Ernst Stein-Kundgebung teilzunehmen. Der Kassenwalter Funke bat, ihn durch pünktliche Regulierung der Monatsbeiträge in seiner Arbeit zu unterstützen und machte noch einige Ausführungen über die richtige Beiträgeeinstufung. Nach einer erfolgten Aussprache nahm Kreisschulungsleiter Pg. Zöller das Wort, in dem er den versammelten Amtswaltern eindringlich die Bedeutung ihres restlosen Einsatzes für die Bewegung klarmachte. Die Ziele der DAF sind groß. Diese Ziele können aber nur erreicht werden, wenn jeder Amtswalter seine Aufgabe als eine Ehrenpflicht ansieht und sie restlos erfüllt. Im deutschen Gemeinschaftsleben ist der Begriff Ehre neu geprägt und hat einen neuen Klang bekommen. Im Sinne dieser Ehre muß alle Arbeit in der DAF gestaltet und geleistet werden. Dann muß das große Werk gelingen. Ferner sprach der Redner über die Stellung des Handwerks zu den betreffenden Innungen. Die neuerlich vollzogene Preisregulierung ist bereits eine Frucht der neuen Zeit. — Schon vor längerer Zeit wurde von Seiten der Arbeitsfront für die Vertrauensratswahlen der Grundsatz aufgestellt, daß keiner mehr Mitglied des Vertrauensrates werden kann, der keine Vertrauensratsschulung mit durchgemacht hat. Diese Schulung hat überall begonnen. Der Besuch läßt aber zu wünschen übrig. Es ist eine bekannte Tatsache, daß jemand, der mit den Zielen einer Sache nicht vertraut ist, sie auch nicht vertreten kann. Es muß daher grundsätzlich darauf geachtet werden, daß die Schulung restlos durchgeführt wird, weil gerade in dieser Schulung das beste Bollwerk gegen die reaktionären Gelüste eines skrupellosen Materialismus geschaffen wird. Jedes Vertrauensratsmitglied muß wissen, daß er auf dem äußersten Posten im Kampfe für ein menschenwürdiges Dasein seiner Volksgenossen kämpft und diese Waffe unbedingt nötig hat, um nicht wieder ein rassebewußtes Volk aus Blut und Boden, dem internationalen Judentum gedankenlos zum Opfer werden zu lassen. Zum Schluß dankte der Versammlungsleiter dem Pg. Zöller für das beifällig aufgenommene Referat und schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer.

Kierspe-Bhf.

—b Die **Leiterin der NS-Frauenschaft** Ortsgruppe Kierspe-Bhf. macht darauf aufmerksam, daß am kommenden Mittwoch, dem 2. Oktober der nächste Pflichtabend im Hotel Cramer stattfindet. Es wird allen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, an diesem Abend pünktlich zu erscheinen. Entschuldigungen werden nur in begründeten Fällen anerkannt.

—b **Wer fährt mit nach Bückeberg bei Hameln?** Die Ortsgruppenleitung der NSDAP weist darauf hin, daß die Anmeldung zur Teilnahme am kommenden Sonntag stattfindenden Fahrt zum Erntedankfest auf dem Bückeberg spätestens bis Donnerstag dieser Woche beim stellv. Ortsgruppenleiter Pg. Ernst Bremicker erfolgen muß. Es wäre zu begrüßen, wenn sich eine stattliche Anzahl Volksgenossen an der Fahrt beteiligen würde.

—b **Filmveranstaltung.** Vom Ortsfilmleiter wird darauf hingewiesen, daß am kommenden Donnerstag, den 3. Okt. im Cramerschen Saale eine große Filmveranstaltung stattfindet. Es gelangt zur Aufführung: „Hermine und die sieben Aufrechten" mit Heinrich George in der Maske des Dichters Gottfried Keller. Dieser Spitzenfilm der Terra wurde nach dessen Meisternovelle gedreht.

Rönsahl

—c **Mit dem Auto verunglückt** ist in der vergangenen Nacht der Auto-Taxenfahrer R. S. von hier. Als sich S. mit 2 Autoinsassen gegen 1 Uhr auf der Fahrt von Rönsahl nach Meinerzhagen befand, platzte bei der Wirtschaft Varmert am rechten Vorderrad der Reifen. Das Auto geriet ins Schleudern und kippte um und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Die in der Wirtschaft anwesenden Teilnehmer einer Genossenschaftsversammlung eilten sofort zur Hilfeleistung herbei und befreiten die drei Autoinsassen. Während ein Mitfahrer unversehrt geblieben war und der zweite unbedeutend verletzt wurde, hatte der Autobesitzer S. schwere Kopfverletzungen davongetragen. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. med. Abee, Rönsahl sowie die Rönsahler Sanitäts-Unfallmeldestelle in Nott leisteten die erste Hilfe. Mittels des herbeibeorderten Krankenautos wurde S. sodann ins Wipperfürther Krankenhaus geschafft. Das Auto wurde bei diesem Unfall sehr stark beschädigt.

—c **Die Evangel. Frauenhilfe Rönsahl** veranstaltete am Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Aug. Sure, hierselbst eine Theateraufführung, die einen überaus guten Besuch zu verzeichnen hatte. Zu Beginn dieser Veranstaltung hielt Herr Pfarrer Dreisbach die Begrüßungsansprache. Das sorgfältig aufgestellte Programm verzeichnete nachstehende Aufführungen: Däumerlings Hochzeit, ein Märchenspiel; Taschentuchtanz usw. Eine Verlosung bildete den Schluß dieser in allen Teilen sehr gut verlaufenen Veranstaltung.

—c **Besitzwechsel.** Der Erbhof Ww. Klüppelberg in Dörscheln bei Rönsahl ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Josef Moddemann aus Osterwiek Kreis Coesfeld über. Die Ww. Klüppelberg nimmt Wohnung bei ihrem Schwiegersohn dem Ortsbauernführer Otto Brüggenwirth auf dessen käuflich erworbenen Erbhof mit Gastwirtschaft „zur Varmert".

—c **Beim letzten Feilenhauer.** In diesen Tagen besuchte ein Aufnahmewagen des Reichssenders Köln den letzten Handfeilenhauer der benachbarten Gemeinde Marienheide, Herrn Seuthe in Griemeringhausen, um eine Aufnahme in der Werkstatt dieses aussterbenden Handwerks zu machen. Dann wurde im Betriebe der Firma Rüggeberg die fabrikmäßige Herstellung der Feilen, Raspen und Werkzeuge aufgenommen.

*

pn. **Hagen. Unglücksfall.** Wie die Pressestelle bei der Reichsbahndirektion Wuppertal mitteilt, wurde am 27. Sept. gegen 23 Uhr im Bahnhof Hagen-Eckesey der Rangierarbeiter Otto Dill aus Haspe, Leinstr. 22, bei Ausübung seines Dienstes überfahren und sofort getötet.

pn. **Hagen. Direktor Dörner in den Ruhestand.** Direktor Wilhelm Dörner von der Hagener Kaufmannsschule tritt am 1. Okt. in den Ruhestand. 28 Jahre war er an der Kaufmannsschule als hervorragender Pädagoge tätig. Die Abschiedsfeier fand heute morgen statt.

pn. **Hagen. Riesenkartoffel geerntet.** Ein Hagener Volksgenosse erntete auf seinem Ackerland am Tücking 2 Kartoffel, die als Giganten des Erdreichs anzusprechen sind. Eine Kartoffel wog 810 Gramm und war 24 cm lang und 9 cm breit. Die andere hatte ein Gewicht von 690 Gramm und eine Länge von 18 und eine Breite von 10 cm.

pn. **Hagen. Alte Kassette gefunden beim Abbruch.** In diesen Tagen entdeckte man einen interessanten Fund beim Abbruch des Hauses Frankfurterstr. 58. Unter dem Fußboden fanden die Arbeiter eine Eisenkassette, die außer einigen deutschen und französischen Silbermünzen eine Urkunde folgenden Inhalts enthielt: „Dieses Schreiben wird zum Andenken hierin gelegt, um später nach langen Jahren noch zu ersehen, wenn dieser Beschuß wieder aufgebrochen wird, von wem derselbe gelegt ist. Derselbe ist gelegt vom Schreinermeister Hohmann, hierselbst am 14. September 1871. Die jetzigen Bewohner dieses Zimmers sind Schuhmachermeister August Emde, verehelicht mit Lina geb. Winkelhaus. So geschehen Hagen, am 14. Sept. 1871. Joh. Hempeler."

pn. **Hagen. Gemeinsame Kunstausstellung „Berg und Mark".** Die drei Städte Wuppertal, Bochum und Hagen veranstalten eine gemeinsame Kunstausstellung „Berg und Mark". Diese gemeinsame Kunstausstellung ist auf Anregung des Hagener Museumsleiters Dr. Brüns für den kommenden Winter verabredet worden. Sie wird in den 3 Städten hintereinander gezeigt werden, um die Freunde der bildenden Kunst mit dem Kunstschaffen des heimatlichen Gebiets, besonders auch den Künstlern der Nachbarschaft, bekannt zu machen. Auf den Weihnachtsausstellungen der Städte Ende November wird die Auswahl der Kunstwerke für die Ausstellung getroffen.

Nah und Fern.

Die größte Kunsteisbahn Deutschlands. Auf dem Gelände des ehemaligen Zoologischen Gartens in Hamburg wird im großen See eine Kunsteisbahn angelegt, die in ihrem Ausmaß die größte Bahn Deutschlands sein wird. Auf dem Grund des Sees wird ein von einer Kraftstation ausgehendes, 48 000 Meter langes Röhrennetz hineingebaut, zwecks Eisbildung bis zu fünf Zentimeter Stärke; diese Eisschicht bildet sich noch bei einer Temperatur von 10 Grad Wärme.

Güterzug entgleist — Heizer tödlich verunglückt. Auf dem Güterzuggleis Ludwigshafen—Mannheim—Rangierbahnhof sprang die Lokomotive eines Güterzuges aus den Schienen. Acht Wagen sowie ein Packwagen schoben sich dabei vollkommen ineinander. Während es dem Lokomotivführer gelang, von der Maschine abzuspringen, wurde der Heizer auf seinem Stand eingeklemmt und konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Zugführer blieb in dem vollkommen zertrümmerten Packwagen wie durch ein Wunder unverletzt.

Sohn eines englischen Herzogs als Scheckfälscher. Der 29jährige Lord Edward Montagu wurde am Freitag von einem Londoner Gericht wegen Diebstahls und Fälschung eines Schecks zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Lord Edward Montagu ist der Sohn des Herzogs von Manchester, der schon häufig mit den Gerichten in Konflikt geraten ist. Die einst sehr wohlhabende Familie des Herzogs von Manchester, die zum englischen Hochadel zählt, ist heute völlig mittellos.

Zwei Millionen Bananenbäume entwurzelt. Auf der Insel Jamaika wurden durch heftige Stürme zwei Millionen Bananenbäume entwurzelt. Die Stürme werden als Vorläufer eines Wirbelsturmes angesehen, gegen den auch auf den Bahamainseln und auf Kuba Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden.

Die reichste Goldader der Welt gefunden. Nach einer Meldung aus Johannesburg (Südafrika) wurde in dem bekannten Witwatersrand-Gebiet in einer Tiefe von 3300 Metern eine ungewöhnlich ergiebige Goldader entdeckt, die als die reichste der Welt gilt. Der Wert der neuentdeckten Goldreserve wird auf nicht weniger als 3½ Milliarden Mark geschätzt. Die Goldader wurde von dem Bruder des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow gefunden.

Was trieb das Mädchen in den Tod?

Die geheimnisvollen Selbstmordangelegenheiten zweier Berlinerinnen.

Die 27jährige Berlinerin Erika Sucker, die seit einer Woche in Josephstal bei Schliersee vermißt wurde, ist tot aufgefunden worden. Eine Gerichtskommission unternahm an diesem Tage mit der Freundin der Vermißten, Hedwig Krott, die ebenfalls aus dem Leben scheiden wollte, aber noch rechtzeitig aufgefunden wurde, eine Suche im Gebiet der Jägerkamp. Nach zwei Stunden fand man Erika Sucker an einer großen Sandhalde mit durchschnittenen Pulsadern. Über die Gründe der furchtbaren Tat besteht immer noch keine Klarheit; doch vermutet die Polizei bei beiden Mädchen unglückliche Familienverhältnisse. Hedwig Krott verweigert nach wie vor jede Aussage.

Fürchterliche Rache eines Eifersüchtigen.

Zwei Personen erschossen, zwei schwer verletzt.

Wie aus Paris gemeldet wird, ereignete sich in einem französischen Dorfe eine furchtbare Bluttat aus Eifersucht. Ein polnischer Arbeiter überraschte dort seine Freundin in zärtlicher Unterhaltung mit einem jungen französischen Bauern, bei dem sie angestellt war. Ohne irgendeine Erklärung abzugeben, schoß der Pole auf das Paar, tötete das Mädchen durch zwei Revolverkugeln und verletzte den Bauern schwer. Dann schwang er sich auf sein Rad und fuhr zum Vater des Landmannes, der ebenfalls einen Bauernhof besitzt. Auch diesen Bauern erschoß er und steckte dann die Scheune des Gehöftes in Brand. Während das ganze Dorf das Feuer bekämpfte, gab der Mörder, der wieder auf sein Rad gestiegen war, auf der Landstraße noch zwei Schüsse auf einen harmlosen Radfahrer ab, der ihm entgegen kam und den er in seiner blinden Wut für einen Bruder des Bauern hielt. Auch dieser wurde schwer verletzt. Der Pole wurde verhaftet.

Im Sturm untergegangen.

Nach einer Meldung aus Stockholm hatte der schwedische Dampfer „Gerani", der jetzt Karlskrona anlief, sieben Schiffbrüchige des estländischen Motorschoners „Viljandi" an Bord. Der Schoner war im schweren Sturm bei der Insel Gotland untergegangen. Von der Besatzung, die aus elf Mann bestand, waren vier über Bord gespült worden. — Nach einer Meldung aus Emden wurde auf der Westerems treibend ein Mastteil von einem beim letzten Sturm gesunkenen Fahrzeug gefunden. Beim nächsten Niedrigwasser fand man das Wrack eines kleinen Fahrzeuges. Bei dem gesunkenen Schiff handelt es sich um einen holländischen Schoner, der mit fünf Mann Besatzung leer von England kam und in Groningen Ladung nehmen sollte.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. VIII. 35. 1 . . .
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Drucksachen aller Art in sauberster Ausführung liefert schnellstens **Wilh. Bell jr., Halver.**

Mehrere Schleifer
zum Schmirgelschleifen von Kleineisen u. Fahrradteilen
sofort gesucht.
Meldungen vorm. 10-12 Uhr erbet.
August Enders A. G.
Oberrahmede i. W.

Preuß. Südd. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse 18./19. Okt.
67 Millionen Reichsmark
werden in 5 Kl. ausgespielt
⅛ Los je Kl. nur RM. 3.-
Staaatl. Lotterie-Einnahme
Meinecke Düsseldorf 103
Postscheckkonot Essen 21046

Besuchen Sie das größte Spezialgeschäft von Lüdenscheid u. Umg.
Teppich- u. Gardinenhaus
Carl Dickhagen, Lüdenscheid
Werdohlerstr. 3 — Tel. 3838
Lieferung frei Haus durch meinen Lieferwagen.

Sitzung
der Gemeinderäte der Gemeinde Schalksmühle am Freitag, d. 4. Oktober d. J. nachm. 4 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsst. Schalksmühle.
Schalksmühle, den 28. Septemb. 35.
Der Bürgermeister.

Inserieren?
Ja, aber nur im Allgem. Anzeiger.
Jede Anzeige ein Erfolg!

Stadttheater Hagen
Montag, 30. September, 20 bis ca. 23 Uhr: „Der Bettelstudent", Operette.
Dienstag, 1. Oktober, 15,30 bis 17.30 Uhr: Gastspiel der Max- u. Moritz-Bühne „Peter". 20 bis ca. 24 Uhr: „Lohengrin", Oper.
Mittwoch, 2. Oktober, 15,30 bis ca. 17,30 Uhr, Gastspiel der Max- und -Moritz-Bühne „Peter". Erstaufführung: „Prinz v. Preußen". Schausp.
Donnerstag, 3. Oktober 20 bis 22,45 Uhr, Bunter Abend.
Freitag, 4. Oktober, 20 bis 24 Uhr „Lohengrin", Oper.
Samstag, 5. Oktober, 20 bis ca. 23 Uhr „Der Bettelstudent", Operette.
Sonntag 6. Oktober, 20 bis ca. 23 Uhr, „Der Bettelstudent", Operette.

Werdet Mitglied der NSV.